



Zu den Holzschnitten von Paul Wunderlich

*Paul Wunderlich hat die Technik des **Japanholzschnitts** gewählt. Diese Technik unterscheidet sich von dem europäischen Holzschnitt sowohl in der künstlerischen Gestaltung wie in der Arbeitstechnik.*

Der Japanholzschnitt ist stets das Werk von vier Personen:

1. *Der **Verleger** erteilt den Auftrag, bestimmt dadurch sehr wesentlich die Entwicklung, finanziert die kostspielige Anfertigung der Stöcke, den Druck und sorgt für die Verbreitung.*
2. *Der entwerfende **Künstler** beginnt mit einer locker hingezichneten Ideen skizze, überträgt sie mit präzisen Pinselstrichen in Tusche auf ein dünnes Minogami-Papier und übergibt die Zeichnung dem*
3. ***Holzschneider**, der sie mit der Bildseite nach unten auf einen Holzstock aus Kirschholz klebt. Durch leichtes Einölen wird das an sich schon transparente Papier so durchsichtig gemacht, dass die Linienzüge von der Rückseite mit scharfen Messern haarfein umschnitten werden können. Der Grund dazwischen wird ausgehoben, die Zeichnung bei dieser Prozedur zerstört. Die so entstandene Strichplatte wird vom*
4. ***Drucker** übernommen und ergibt eingefärbt erste Abdrucke; diese erhält der entwerfende Künstler zurück, um in die einzelnen Flächen exakt die gewünschten Farben einzutragen; dies geschieht durch schriftliche Eintragung der klassischen Farbbezeichnungen. Danach stellt der Holzschneider die Farbplatten her: für jede Farbe muss ein eigener Holzstock geschnitten werden. Exakte Passmarken an den Stöcken (Kento) ermöglichen nun dem Drucker den Zusammendruck der verschieden eingefärbten Platten in höchster Sorgfalt. Das leicht angefeuchtete Papier wird zu diesem Zweck auf den Holzstock gelegt und im Allgemeinen mit einem Reiber (Baren), einem flachen und elastischen Instrument, angepresst. So entsteht Farbe für Farbe das vollständige Werk.*